

Evangelisches Pfarramt  
zu Alt-Wildungen

Abtschrift.

Opusculum

über die neue Orgelbauer Gym. Ed. Vogt zu Corbach  
und seine Kirchenorgel zu Alt-Wildungen (Abtschrift).

Auf Grund des mir vorgelegten Köpfaufsetzges - aufge-  
stellt vom Orgelbauer E. Vogt in Corbach am 28. Juli 1902 - ist das  
neue Orgelwerk am Mittwoch, d. 18. Februar d. J. von mir ge-  
prüft worden. Die Aufstellung des Werkes entspricht insofern der  
aufgestellten Disposition als nachstehende Register als Kombinationen  
aufzufassen sind:

Bordun 16' mit Portunalflöte 8'  
Oktave 4' mit Oktave 2'  
Flauto traverso 8' mit Flauto 4'

Daß die Einrichtung, daß den 3 nachstehenden Registern eine  
sogar Oktave angefügt ist, sowie die Stellung der zusammensetzten  
Register ergibt. Diese Kombinationen Einrichtung will der Orgel-  
bauer jedenfalls durch den Aufsicht „zusammengesetzte Kombinationen“  
„Kasselerchen“ andeuten; es wäre nicht zu genehmigen, in Köpfauf-  
setzungen auf diese Kombinationen hinweisen zu lassen.  
Die einzelnen zum Spielwerk gehörigen Teile sind akkurat  
und sehr gut gearbeitet. Die Klaviaturen haben den vorgeschriebenen  
Umfang, die Pedalart ist leicht und angenehm. Die Register-  
und Anhangzüge (Koppeln, Kollabierzüge und Absteller) sind  
überhauptlich vorhanden und lassen sich bequem bedienen. Ebenso  
genügen alle übrigen Teile - soweit sie beim zusammenbauenden  
Werk auf der Fundamentierung des Werkes noch kontrollierbar sind -

Am dankbarsten Gesalbting mein zuvorkommendes Gesalbting. Das zu dem  
mangelnden Bismuth auswendigen Material ist gut und Kontraktmässig,  
die Arbeit sauber und solid. Die Intonation der Ansätze ist rein  
und die Klangfarbe der mangelnden Bismuth einseitig und gewalt-  
sam. Zugleich der Auftrag, die im allgemeinen leicht und  
gracil ist, falls ich zu bemerken, dass die mangelnden Pfeifen ausfindig  
nach Ansätzen der Aufträge wie Mügel verschieden geartet voran-  
geht, das nach Ansicht der Orgelbauer an dem Aufschnitt der  
Pfeifen liegt, und das nach seiner Meinung leicht abzustellen  
sind, und von ihm auch abgestellt werden sollen.

Das Gebläse liegt geschickt aufzufassen der Arbeit. Es ist kräftig  
und dankbar gearbeitet, liefert auch genügend Wind und ist  
auch beim Spiel mit vollem Akkord immer ruhig und gleich-  
mäßigem Gang. Der Ton der Arbeit ist voll und frisch und  
fast wie dem Größenverhältnissen der Kirche entsprechend  
Hörbar. Die Orgel ist immer als ein gelungenes Werk zu  
bezeichnen, und dass ihre Abnahme - nach Inspektion der  
vorhergehenden Bismuth Mängel - hergestellt werden.

Zweibrücken, 22. Februar 1903.

(ps.) R. Meister,  
Hgl. Tunnier = Musiklehrer.



Zur nichtigen Absicht  
Lic. theol. Vikeley,  
Pfarrer.